

**Diversity-Preis 2020 in der Kategorie Forschung**  
**für die Habilitationsschrift *Figuren der Anderen.***  
***Völkerkundliche Anthropologie und Drama im Sturm und Drang***  
**von PD Dr. Stefan Hermes, Studienrat im Hochschuldienst**  
**am Institut für Germanistik, Fakultät für Geisteswissenschaften**

Die prämierte Habilitationsschrift basiert auf der Annahme, dass kulturelle Diversität, Heterogenität und Hybridität nicht erst für unsere Gegenwart bzw. die jüngste Vergangenheit von elementarer Bedeutung sind. Vielmehr ermöglichen entsprechende Perspektiven auch ein neues, umfassenderes Verständnis historischer Zusammenhänge – nicht zuletzt im Bereich der Literaturgeschichte.

Vor diesem Hintergrund untersucht die Studie, auf welche Art und Weise in der eben nur scheinbar erschöpfend erforschten Epoche des Sturm und Drang (ca. 1770 bis 1785) mit Fragen kultureller Differenz umgegangen wurde. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht dabei die Leitgattung des Dramas: Einerseits werden Relektüren kanonischer Werke von Goethe, Lenz oder Schiller präsentiert, andererseits bislang meist ignorierte Stücke dieser und weiterer Autoren analysiert.

In beiden Fällen ist zunächst von Interesse, in welche völkerkundlich-anthropologischen Diskurse sich die Texte einschrieben, darunter 1. die Debatte um die europäischen ‚Nationalcharaktere‘, 2. die Diskussion um ethnisch und/oder religiös definierte Minderheiten wie Juden und ‚Zigeuner‘ sowie 3. die Beschäftigung mit dem außereuropäischen, ‚exotischen‘ Fremden im Kontext des ‚zweiten Entdeckungszeitalters‘. In einem weiteren Schritt wird sodann demonstriert, dass die Stürmer und Dränger Kulturdifferenzen stets auch auf formaler Ebene produktiv werden ließen, indem sie auf ästhetische Verfahren rekurrierten, die außerhalb der deutschsprachigen Literatur entstanden waren.

Darüber hinaus leistet die Habilitationsschrift insofern einen Beitrag zur germanistischen Forschung, als sie erstmals Ansätze aus dem Feld der literarischen Anthropologie mit solchen der interkulturellen Literaturwissenschaft und der *Postcolonial Studies* kombiniert. Insgesamt eröffnet sie damit sowohl in *literaturhistorischer* als auch in *literaturtheoretischer* Hinsicht innovative Sichtweisen.

